

Kino und Volk

Autor(en): **Zwicky, Victor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist das, was die heutigen Kinotheater Tausenden vorführen, vom ästhetischen Standpunkt nicht immer einwandfrei. Auch die fundamentalsten Sicherheitsbedingungen werden vielfach übertreten.

Hieraus ergibt sich, dass der Staat mit seinen **Verwaltungs u. Repressivmassnahmen** einschreiten musste und tatsächlich auch eingeschritten ist, dass aber die Massnahmen alle und überall richtig und gehörig aus-

gefallen und wirksam sind, wagen wir nicht zu behaupten.

Es sei in einem nächsten Artikel versucht, einen gedrängten Ueberblick über die mannigfaltigsten Gesichtspunkte, von denen man dabei ausgegangen ist, zu geben. Im Vordergrund werden stehen, die Besprechung der Konzessionspflicht, der Filmzensur, des Kinderverbotes, der Plakatzensur und der Sicherheitsvorschriften.

Dr. Utzinger.

Kino und Volk.

(Originalartikel für den „Kinema“)

Zwei Dinge sind für das Geistesleben des Volkes von ungeheurem Einfluss gewesen: Die Erfindung der Buchdruckerkunst und diejenige des Kinematographen. Das Kino ist jedoch eine weit bedeutungsvollere Schöpfung als die Buchdruckerkunst. Um mit der Buchdruckerkunst und ihren Erzeugnissen in Berührung zu kommen, musste man erst lesen lernen und das hatte man in den breiten Schichten vor dem Jahre 1870 nicht gekannt. Ganz anders beim Kino. Hier war es nicht nötig, sich, um seine Erzeugnisse zu geniessen, erst eine besondere Kenntnis anzueignen; denn sehen, das kann doch jeder, und so ist es klar, dass der Einfluss, der von den Erzeugnissen des Kino, die durch blosses Sehen aufgenommen werden, von vornherein einen weit grösseren Kreis berühren musste, als es die Erfindung der Buchdruckerkunst in ihren Anfängen tat.

Wenn wir vom Einflusse der Erfindung des Kinematographen auf das Volk, die breite Masse, reden, so müssen wir uns vor allem zwei Punkte vor Augen halten, deren Bedeutung unter sich getrennt erscheint: Erstens, die Bedeutung des Kinos als Erholungs- und Unterhaltungsstätte. Zweitens, der Wert des Lichtbildes in Bezug auf Belehrung und Bereicherung der Kenntnisse der Masse.

Das Kino als Stätte der Erholung und Unterhaltung: Wer wird heute daran zweifeln, dass es für das Volk, die Arbeitenden, die nur bis zu einem gewissen Grad Gebildeten, eine wirkungsvollere Stätte der Erholung und Unterhaltung geben könnte als das Lichtspieltheater es ist? Die Tatsache, dass die Arbeitenden, die am Abend nicht mehr Lust haben oder imstande sind, eine ermüdende geistige Betätigung vorzunehmen, für ihre Unterhaltung stets das aufsuchen werden, was ihnen mühelos etwas Anregendes und Schönes bietet, bildet einen der ausschlaggebenden Punkte, weshalb das Kinematographentheater innerhalb kurzer Zeit einen ungeahnten Aufschwung nahm. Wir können uns in den Stätten der Unterhaltung, die eine Stadt oder gar ein kleinerer Landort am Abend aufzuweisen haben, umsehen und wir werden finden, dass nichts in gleichem Masse wie das Lichtspieltheater in gedrängter Fülle, in künstlerischem, wissenschaftlichem, belehrendem Rah-

men gehalten, der grossen Masse Erholung und Unterhaltung bieten kann.

Eine der bedeutsamsten Tatsachen, weshalb gerade das Volk, die Arbeitenden, im Kino restlos Unterhaltung zu finden suchen und finden, ist die, dass im Film alles das, was sich das Volk im Geheimen wünscht, was es zum Ideal erhebt, was neben der Arbeit seinen Gedankenkreis bewegt, zur Darstellung gebracht wird. Die Schilderung von Reichtum und weltbewegtem Leben, die Einblicke in das Treiben jener Gesellschaftskreise, das die Masse nur vom Hörensagen kennt, werden im Lichtspiel schrankenlos geöffnet und es zeigt sich, — in weit plastischerer Weise, als dies bei der Lektüre der Fall ist, — im Lichtbild das Leben jener Welt, zu denen die grosse Masse keinen Zutritt hat. Dies ist einer der Gründe, weshalb realistische Gesellschaftsdramen ihre Zugkraft nie einbüsen werden, und es hat sich gerade in jüngster Zeit erwiesen, dass hier eine fast unbegrenzte Stofffülle für den Filmschöpfer vorliegt. Dass, genau wie in der Literatur, der Zug ins Geheimnisvolle oder Kriminelle, einen Film der Masse besonders interessant macht, brauchen wir nicht besonders zu unterstreichen. Hier gilt es freilich in der Kinematographie der Gefahr vorzubeugen, die durch die Technik des Lichtbildes ermöglichte Unbegrenztheit der Phantasie nicht ins Bizarre und Perverse übergehen zu lassen. Denn es ist klar, dass ein Film, der, scheinbar auf realer, dem Leben nachgebildeter Basis stehend, solche Bizarrerien oder Unwahrscheinlichkeiten enthält, in seinem Eindruck auf das Volk gerade das Gegenteil erreichen wird, als das, was man von ihm wünscht: Das Leben in den dem Volke verschlossenen Kreisen, die für es in einer gewissermassen erhöhten Atmosphäre stehen, wiederzuspiegeln. Ein solcher Film läuft immer Gefahr, verkannt zu werden. Die Darstellung des Humorvollen, zum Lachen Reizenden wird dem Volk natürlich immer am nächsten kommen und es wird auch hier, mit verhältnismässig einfachen Mitteln, ein wirksamer Erfolg erzielt.

Was nun den zweiten Punkt, den Wert des Lichtbildes in Bezug auf Belehrung und Bereicherung der Kenntnisse der Massen anbelangt, so liegt hier der Wert

des Lichtbildes so deutlich am Tage, dass wir auf eine spezifizierte Begründung gar nicht einzutreten haben. Dagegen möge jener Punkt erwähnt werden, den man bei Besprechung des Wechselverhältnisses zwischen Kino und Volk betrachten muss. Während in der Literatur die Beschreibung belehrenden Inhalts für das Niveau des Volkes eigens bearbeitet sein muss, wird es im Film einer besonders populären Darstellung — sagen wir eines historischen, technischen oder geographischen Sujets — nicht bedürfen, da das Bild an sich deutlicher spricht, als alle Worte es vermögen. Dieser Umstand ist es auch, der z. B. das Interesse für wissenschaftliche Vorgänge in der breiten Masse im Kino sehr leicht zu fesseln vermag, während z. B. die Wiedergabe einer Reise nirgends so überzeugend wie im Lichtbild zum Ausdruck gebracht werden kann. Auf diese Weise lernt das Volk in Form von Unterhaltung eine Menge von Dingen kennen, für die ein Interesse auf dem Wege der Literatur gar nicht zu gewinnen wäre. Wenn man von der Belehrung durch das Lichtspiel spricht, so darf letzten Endes jener Einfluss nicht übersehen werden, den die immer und immer wiederkehrende Darstellung des Aesthetischen, die in Be-

wegung und Mimik bedeutender Schauspieler zu Tage tritt, auf den Zuschauer ausübt. Es ist unbestritten, dass das Volk, wenn es immer und immer wieder die vorbildliche gute Haltung grosser Schauspieler zu sehen bekommt — was andere, die es vermögen, im lebenden Theater tun werden — in diesem Sinne nur günstig beeinflusst werden kann, und dass es gewissermassen eine populäre Schule der Aestetik durchmacht.

Die Möglichkeit, in der Kinematographie alle, auch die verwickeltesten und der Darstellung im Wort fast unzugänglichen Vorgänge, zu veranschaulichen, macht den Film zu einem Hilfsmittel ohne Gleichen, und es kann gesagt werden, dass es im 20. Jahrhundert nichts gibt, was dem Volke gleichermassen nahekommt, sein Interesse erregt und unterhält, ihm nach der Last der Tagesarbeit Erholung bietet wie das kinematographische Bild.

Kino und Volk; hier ist ein Zusammengehörigkeitsverhältnis entstanden, das sich durch nichts mehr wird trennen lassen, sondern immer mehr Festigung erfährt.

Victor Zwicky.

Italiens Aktualitäten.

Zusammengestellt von Paul E. Eckel.

„Itala Film“ in Turin, die uns allen bekannte und renommierte Film-Gesellschaft hat wieder ganz bedeutende Arbeiten in Vorbereitung, Arbeiten, die in Bezug auf Schönheit und Realität das Höchste darstellen werden, was die gegenwärtige Filmkunst produziert.

Nachdem „Das Feuer“ einen unvergleichlichen Erfolg zeitigte, wird der „Königstiger“ mit Pina Menichelli in der Hauptrolle nicht weniger von sich reden machen. Giovanni Verga, der Autor dieses grandiosen Filmwerkes hat s. Zt. auch „Cavalleria Rusticana“ in Szene gesetzt, ebenfalls mit Pina Menichelli in der Hauptrolle.

Die Inszenierung von „Königstiger“ wurde von Pietro Fosco überwacht, einem Meister der Regiekunst. In der ersten Privatvorführung vor einem geladenen Konzern von Autoren, Literaten, Kritikern und Filmkünstlern feierte der „Königstiger“ einen phänomenalen Applaus und bald werden wir auch hierzulande von seinem Siegeszuge hören. Die „Itala Film“-Gesellschaft überrascht uns dann zum Schluss mit einem neuen „Macistes“-Film, in dem Macistes, der Riese und Held aus „Cabiria“ die Meisterrolle hat.

„Medusa-Film“ in Rom. Nach dem grossen Erfolg, den diese Gesellschaft mit „Mademoiselle Tourbillon“ erzielt hat, erscheint nun demnächst eine neue Film-Schöpfung, betitelt „Le Roi, les Tours, les Fous“, eine kinematographische, vieraktige Komödie von Lucio d'Ambra. Dieses Filmstück, das mit gänzlich neuem Dekorationsmaterial von Giulio Folchi gespielt wurde, hat den

Regisseur Ivo Illuminati zum Paten, einer der jüngsten und erfolgversprechendsten, italienischen Regisseure. Die Direktion liegt in den Händen von Herrn Lucio d'Ambra, dem Autor selbst, sodass dadurch die getreueste Wiedergabe der Filmschöpfung gewährleistet wird.

„Jupiter-Film“ in Turin, diese junge emporblühende Gesellschaft hat auf die Initiative von M. Marzetto ein Prachtwerk gefilmt. „La Flétrissure“ heisst der französische Titel und wir begrüßen hier wiederum die uns allen wohlbekannte Diana Karénne in der Hauptrolle. Dieser Name allein genügt schon, uns in freudige Erwartung zu versetzen. In Vorbereitung ist auch ein Film, in welcher die graziöse französische Künstlerin Suzanne Armelle die Interpretin ist.

„Dora-Film“ in Neapel. Nachdem der letzte Film „Carmela, die Midinette von Montesanto“ einen hübschen Erfolg davontrug, gelangt nun „Der Lumpensammler von Sanità“, ein sensationelles Drama nach den populären Romanen von David Galdi in Szene. In diesem Stück spielt Elvira Notari, welche auch die Regie führt, die Hauptrolle.

„Pasquali-Film“ in Turin (ehemals Pasquali & Co.) ist auch nicht untätig. Der uns allen bekannte italienische Kinostar Diana Karénne filmt mit dem berühmten, aus einer amerikanischen Tournee heimgekehrten Alberto Cabozzi ein neues Prachtwerk. Der Name Pasquali bürgt für elegante Inszenierung und verschwenderischen Luxus, wie auch die Namen dieser beiden Künstler uns genügen, um zu wissen, dass in diesem neuen Film, der